

Kunstprojekt | André Zurbriggen möchte die alte FO-Brücke zwischen Naters und Brig in einen Kulturraum verwandeln

«Erhalten und wiederbeleben»

BRIG-GLIS | Das Arbeiten mit «objets trouvés» bestimme sein künstlerisches Handeln und Denken, sagt André Zurbriggen. Ein Ansatz, der auch für sein Projekt «alte FO-Brücke» gilt: Er will dieses «Fundstück» in einen «Raum für Begegnung» verwandeln.

LOTHAR BERCHTOLD

Die alte Brücke, die über den Rotten führt und Brig-Glis mit Naters verbindet, in einen Kulturraum verwandeln, der Ausstellungen beherbergt und Begegnungen ermöglicht – dies ist, was André Zurbriggen im Sinn hat.



«Diese alte FO-Brücke ist ein Kulturgut»

André Zurbriggen
Künstler und Kunstvermittler

Das «Brückenprojekt» beschäftigt den Künstler und Kunstvermittler aus Brig-Glis seit einigen Jahren schon. Dieses Vorhaben bildete seinerzeit auch Thema seiner Masterarbeit an der Schule für Gestaltung Wallis (ECAV) und der Hochschule für Gestaltung und Kunst der Fachhochschule Nordwestschweiz in Solothurn. Doch konkret – also mehr als Plan –

geworden ist dieses Vorgaben bis anhin nicht.

«Erhalten und wiederbeleben», lautet André Zurbriggens Devise. Ob er denn noch Hoffnung hat, dass sein Projekt eines Tages Wirklichkeit wird? «Ich gebe nicht auf – sonst wäre ich ja auch nicht Künstler», betont der 46-Jährige.

«Ein Skelett für einen Kulturraum»

Wie lässt sich die FO-Brücke, diese alte Stahlkonstruktion, wiederbeleben? Dies ist die Frage, die André Zurbriggen intensiv beschäftigt. Warum ausgerechnet dieses Bauwerk?

«Diese Brücke ist ein Kulturgut und kulturelles Erbe, sie verkörpert einen idealen Ort für Begegnung», beginnt André Zurbriggen. Und verweist auf die Symbolik, die jede Brücke hat: «Brücken schlagen Verbindungen – als Kunstraum täten sie dies zwischen Kunst und Betrachter.» Und nicht zuletzt stehe auch sein Name – «Zur Briggen» – für dieses Projekt.

Wie André Zurbriggen die Brücke gestalten will? «Diese alte Brücke ist ein Skelett für einen Kulturraum. Vorgesehen ist, sie mit einer Glas-Holz-Konstruktion zu versehen, also daraus einen gedeckten Raum zu schaffen», führt er aus. Was das Vorhaben kosten dürfte? «Rund 1,5 Millionen Franken», lautet die Antwort.

Erst Interesse, dann Schweigen

Sein Vorhaben konnte er 2011 dem Natischer Gemeinderat präsentieren. André Zurbriggen tat dies gemeinsam mit Jonas Wyss, Olivier Zurbriggen und Christoff Glaisen. Was heisst, dass bei dieser Präsentation nicht nur die Anliegen

nes Künstlers, sondern auch grafische Gestaltung, Statik und Energiegewinnung zur Sprache kamen.

Wie das Ganze ankam? «Der Gemeinderat zeigte sich sehr interessiert. Auch für uns war diese Präsentation spannend», antwortet André Zurbriggen. Und was geschah dann? «Vom Natischer Gemeinderat hörte ich seither nichts mehr», hält der Künstler fest.

Dieses Schweigen sei wohl auch darauf zurückzuführen, dass die alte FO-Brücke ausserhalb der Natischer Bauzone stehe, führt er aus und verweist zudem auf die dritte Rhonekorrektur und die Hochwasserproblematik. Also ist der Kanton Wallis der richtige Ansprechpartner. Hat sich André Zurbriggen mit dieser Stelle in Verbindung gesetzt? «Ich habe oft geschrieben und telefoniert – aber nichts zu hören bekommen.»

«Wäre schade, wenn alles verloren gehen würde»

Wie weiter, André Zurbriggen? «Aufgeben werde ich jetzt sicher nicht», betont er und meint: «Es wäre ja wirklich schade, wenn alles verloren gehen würde.»

Doch was braucht, um mit dem Projekt vorwärtszukommen? «Ich will jetzt die Leute auf dieses Vorhaben aufmerksam machen, sie für diese Brücke sensibilisieren. Dies gehört zu meinen Aufgaben als Künstler und Kunstvermittler», sagt er. Und wie das «Brückenprojekt» zu finanzieren wäre? Über Fundraising, antwortet André Zurbriggen und betont, dass dies wohl nur möglich werde, wenn auch die Gemeinde Interesse an einem derartigen «Kulturraum» habe.



Gegenwart. André Zurbriggen will aus der alten FO-Brücke zwischen Naters und Brig...



Zukunft? ...einen derartigen «Raum für Begegnung» machen.